

# Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 53.

Dienstag, den 4. Juli 1820.



## Geschichts = Kalender.

1. Juli. Ferdinand II. wird König in Ungarn, muß aber noch eine strengere und bestimmter abgefaßte Capitulation, als sein Vorfahrer, König Mathias, unterzeichnen (1618.)

— Der Marschall von Luxemburg siegt bei Fleurus über den Fürsten von Waldeck (1690.)

2. Große Schlacht am Hasenbühl um das römische Reich, zwischen Adolf von Nassau und seinem Gegenkönig Albrecht I. von Österreich. Adolf fällt von Albrechts Hand im Zweikampf, sein Heer wird auf allen Puncten geschlagen, über 3000 Pferde, aber kaum 100 Mann deckten den Wahlplatz, denn Albrecht hatte ausdrücklich befohlen, des Menschenblutes zu schonen und bloß die Pferde niederzustechen (1298.)

— Herzog Christian von Braunschweig, Administrator von Halberstadt, ein Abenteurer ohne Land, aber voll glühenden Hasses gegen die katholische Geistlichkeit, geräth dem General Tilly mit seinem, in Niedersachsen geworbenen, bloß auf Raub ausgehenden Heer, bei dem Städtchen Höbst in die Hände, und wird nach einem 6 stündigen Treffen auf das Haupt geschlagen. Nur mit

genauer Noth entkam er selbst auf das jenseitige Main-  
ufer (1622.)

2. Juli. Marlborough überwältigt die vortrefflichen  
Berschanzungen der Baiern am Schellenberg bei Donau-  
wörth (1704).

— Der Marschall von Sachsen gewinnt in Gegen-  
wart seines Königs, Ludwigs XV. die Schlacht bei Law-  
feld im Lüttich'schen über Prinz Carl von Lothringen und  
den Herzog von Cumberland (1746.)

3. Ottokar, über der Ungarn Verwüstungen in  
Österreich und Mähren höchst entrüstet, bricht mit ge-  
sammtter Macht von Kärnthen nach Ungarn auf, nimmt  
den, in Mähren stehenden, König Stephan V. im Rücken,  
und zwingt ihn, den Frieden durch Verzichtleistung auf  
Steiermark, Kärnthen, Krain und die windische Mark zu  
erkaufen (1272.)

— Kaiser Carl IV. erwirbt durch seine dritte Ver-  
mählung, mit Anna, Herzog Bolkos II. zu Schweidnitz  
und Jauer Nichte, die Länder desselben, und vollendet so,  
was er durch die Waffen nicht vermochte, die Unterwer-  
fung von ganz Schlesien (1353.)

— Der russische Admiral Tschigatschow schlägt die  
in der Bucht von Wyburg eingeschlossene, schwedische  
Flotte, und erobert sieben Linienschiffe und Fregatten von  
von der großen und 31 von der Scheeren-Flotte (1790.)

4. Herzog Carl von Lothringen siegt über die Tür-  
ken in den beiden Treffen von Cornia (15. Juli) und Meha-  
dia. Das waren aber auch die einzigen glücklichen Waf-  
fenthaten in diesem Feldzuge, und zu Ende desselben war

das kaiserliche Heer bis in die Linien von Belgrad zurückgedrängt (1738.)

5. Juli. Die englisch-neapolitanische Armee erobert Neapel wieder von den Franzosen (1799.)

6. Johann Huß von Husinec, Prediger zu Prag, und Stifter der nach ihm genannten Hufiten, wird zu Costniz in Gegenwart einer unzählbaren Menge Volks auf dem Scheiterhaufen verbrannt, ungeachtet ihm Kaiser Siegmund (freilich nur unter gewissen Beschränkungen) sicheres Geleit dahin ertheilt hatte. Aus seiner Asche erglimmte der fürchterliche Hufitenkrieg, der Böhmen, einen Theil von Deutschland und Ungarn fürchterlich verwüstete (1415.)

— Die schwedische Besatzung in Regensburg capitulirt und erhält freien Abzug nach Nürnberg (1634.)

— Zweitägige Niesen Schlacht bei Wagram zwischen Kaiser Napoleon und dem Erzherzog Carl, in der mehr als zweihunderttausend Mann und bei 800 Kanonen einander gegenüber standen. Schon hatten die Oesterreicher auf dem rechten Flügel und im Centrum große Vortheile erkämpft, und die Franzosen gegen die Donau zurückgedrückt, als ihr linker, weniger verwahrter Flügel, durch Napoleon mit Übermacht umzingelt, und nach der tapfersten Gegenwehr geworfen wurde. Der Erzherzog Generalissimus nahm seinen Rückzug auf der Pragerstraße in vollkommener Ordnung und unter immerwährenden Gefechten bis nach Znaim, wo die Franzosen noch eine starke Niederlage erlitten, und gleich darauf ein unerwarteter Waffenstillstand dem siebentägigen, mörderischen Kampfe Einhalt gebot. Eine seltene Erscheinung, daß die geschla-

gene, zurückziehende, österreichische Armee mehr feindliche  
Gefangene und erbeutete Kanonen und Fahnen, als das  
siegreiche verfolgende Heer der Franzosen zählte (1809.)

(Die Fortsetzung folgt.)

## Lied einer Aehrenleserin.

(Eingesandt.)

Gottes Güte waltet!  
Seine Lieb' erkaltet  
Gegen die Verarmten nie!  
Kommt und lobt mit Schalle  
In des Dankes Halle  
Seinen Namen spät und früh.

Seine Huld erhöret  
Uns, und alles nähret  
Er vom Menschen bis zum Wurm!  
Er bekleid't die Wälder  
Er beschirmt die Felder  
Vor Mißwachs und Hagelsturma.

Gott ist unser Hüter!  
Bindet nur ihr Schnitter  
Fröhlich das Getreide ein;  
Doch laßt von den Garben  
Uns auch, die wir darben,  
Einen Theil bescheeret sehn.

Die zerstreuten Aehren,  
Die euch angehören,

Lesen wir mit Bethen auf;  
 Mild vom Himmel regne  
 Glück auf euch; Gott segne  
 Euren frommen Lebenslauf.

Bleibt, ach bleibt den Armen  
 Gut, schenkt das Erbarmen  
 Uns, das uns mit Lieb' anblickt;  
 Nur die treue Seele  
 Schirmt Gott in der Höhle,  
 Wo das Kreuz darnieder drückt.

Last des Sommers Blüthen  
 Wallen von den Hütten  
 Und dann hebt das Haupt empor;  
 Lauscht, die ganze Gegend  
 Spricht, sich leise regend:  
 Überall blickt Gott hervor!

Hart drückt, hart die Schwüle!  
 Weit sind wir vom Ziele,  
 Wo der Ruhe Palm' uns winkt;  
 Aber fromm und heiter  
 Zieh'n wir immer weiter,  
 Bis in's Grab der Körper sinkt.

Wenn wir ernstlich bethen  
 Wird uns auch in Nöthen  
 Nichts zu unserm Heil abgehn;  
 Auch in uns're Scheuern  
 Wird das Mitleid feuern  
 Früchte, die die Mähder mäh'n.

Laßt die Thr'n uns sammeln,  
 Und den Dank herstammeln,  
 Der Wohlthätern laut gebührt;  
 Traut, es wird erscheinen  
 Uns, wenn wir einst weinen,  
 Gott, der wohl die Seinen führt.

Vater! deine Gnade  
 Wallte, daß kein Schade  
 Uns hienieden widerfährt;  
 Unserer Armuth Plagen  
 Woll'n wir ruhig tragen,  
 Bis auch uns der Tod erhört.

J. Melzer.

## Mannigfaltigkeiten.

Bei einem Gastmahle, welches der Herzog von *Guillon* gab, befand sich ein Aufsatz von Zuckerwerk, in welchem verschiedene Länder von Europa, über welche sich seine Ministergewalt erstreckte, figürlich abgebildet waren. Der Herzog both der *Comtesse* von *Fleuri* von diesem Aufsätze an. Anfänglich schlug sie es aus, endlich aber sagte sie: Geben sie mir nur Frankreich, mein Herr Herzog, ich kann es eben so gut verzehren als ein anderer.

Heinrich IV. König von Frankreich, erwies einst einem Edelmann die Ehre, ihn in eigener Person zum Ritter zu schlagen. Als derselbe nun nach Rittergebrauch sagte: er sey dieser Ehre nicht werth, antwortete Heinrich: „das weiß ich wohl, ich thue es auch nur um der Leute willen, die für Sie gebeten haben.